

## 2. Das eigene Leben mitbringen - Kyrie

Am Beginn des Gottesdienstes versammeln wir uns als Gemeinschaft, die sich bewusst ist, vor Gott zu stehen, in Gottes Gegenwart zu leben.

Wir wissen, dass er uns so annimmt, wie wir sind, dass er von uns aber auch erwarten darf, dass wir immer weiter an uns arbeiten.

Wir kommen also mit Stärken und Schwächen, fröhlich, traurig, unzufrieden, glücklich ... zu ihm.

Alles hat Platz im Gottesdienst. Bei manchem brauchen wir Hilfe.

Dafür bitten wir um sein **Erbarmen**, d.h. um seine **verstehende Zuwendung**, seine **heilende Gegenwart**, seine **Vergebung**, seine **Hilfe** beim Wachsen, Lernen und Menschwerden.

Wir bitten Jesus Christus in den sogenannten „Kyrierufen“ in unsere Mitte, weil wir glauben, dass Gott uns durch ihn ganz nah ist und uns versteht.

Der Ruf „Kyrie eleison“ – oder übersetzt „Herr, erbarme dich“ – ist der uralte Ruf, mit dem das Volk einer Stadt in der Zeit der Antike den König begrüßte, wenn er bei einem Besuch in diese Stadt einritt.

**Kyrie eleison**  
**Christe eleison**  
**Kyrie eleison**

**Herr, erbarme dich**  
**Christus, erbarme dich**  
**Herr, erbarme dich**

Gleichzeitig dürfen wir damit unsere alltäglichen Probleme für ca. eine Stunde loslassen und heraustreten aus unserem Alltag. Wir legen deshalb am Anfang alles, was uns beschäftigt vor Jesus Christus ab, um frei zu werden für eine ‚erhebende‘ Feier, die uns einlädt in eine andere Wirklichkeit der Nähe Gottes. Für die Dauer der Eucharistiefeier werden wir sozusagen in ein anderes Licht getaucht, das uns Kraft geben soll, danach unser Leben neu in die eigenen Hände zu nehmen.

### Persönliche Betrachtung:



Hier sehen Sie das Foto einer „Kyrie-Befindlichkeitswand“, die wir bei der Offenen Kirche einmal aufgebaut hatten. Dort konnten alle Besucher/innen ihre momentane Verfassung, ihre Gefühlswelt, ihre Stimmung mit Farbe und Pinsel mit einbringen, so wie wir unser Leben immer in den Gottesdienst mitbringen, bunt vielfältig, unterschiedlich.

Wenn Sie heute hier Ihre momentane Lebensstimmung auf die Wand malen könnten, wie würde das aussehen?

Fragen Sie sich dazu:

- Wie geht's mir heute?
- Wie geht es mir zurzeit generell?
- Bin ich zufrieden mit mir?
- Gibt es etwas an mir, etwas in meinem Leben, das nicht in Ordnung ist, wobei ich Gottes Hilfe brauchen könnte?
- Gibt es ein Lebensgefühl, das besonders nach Ausdruck drängt?
  
- Welche **Farbe** könnte heute meine Stimmung, mein Lebensgefühl am besten beschreiben?
- Welche **Form**, welches **Symbol** oder **Zeichen** könnte mein Leben gerade heute am besten darstellen?

Sie können das auch einfach zu Hause auf einem Blatt Papier tun!

Nicht lange grübeln: Einfach aus dem Bauch entscheiden – und los!

Wenn Sie das nächste Mal in einen Gottesdienst gehen, seien Sie sich sicher: Dieses gemeinsame „Lebensbild“ aller Gottesdienstbesucher – könnten wir es denn wirklich malen lassen – wäre sehr bunt und vielfältig!

Da passt jede und jeder mit dazu!

Susanne Deininger, 2021